

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 67 (1973)
Heft: 4

Artikel: Du sollst nicht stehlen!
Autor: George, Henry
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Niederlage Amerikas in Vietnam wird dazu beitragen, daß die absolute Verfügung von Privaten über das Eigentum an Boden, die so viel zur Stagnation der Entwicklung und damit auch zum Hunger in der Dritten Welt beiträgt, in absehbarer Zeit preisgegeben werden muß. Vor etwa hundert Jahren schrieb der amerikanische Bodenreformer Henry George (1839-1897) das Buch «**Progress and Poverty**» («Fortschritt und Armut»), das im Wesentlichen die These vertritt: *G o d gave the land to the people*, der Boden ist Eigentum des Volkes. Sind wir nicht in unserer superbürgerlichen Eidgenossenschaft Zeugen, daß wir das Verfügungsrecht über Grund und Boden im Allgemeininteresse einschränken müssen. Wie viel dringlicher noch ist das Problem in Ländern, in denen ohne Übergang des Bodens ins Gemeineigentum keine grundlegenden Reformen der Gesellschaft möglich sind! Es ist natürlich nicht so, daß mit dem Gemeineigentum an Grund und Boden alle Hindernisse für eine gerechtere Gesellschaftsordnung behoben wären. Aber das ganze Volk, und damit auch seine Gesetzgeber, sähen sich durch das Fallen dieses Tabus veranlaßt, vieles, was heute noch als sakrosant gilt, im Lichte einer gerechteren Ordnung neu zu überdenken. Red.

Du sollst nicht stehlen!

Um einen Begriff von der Denkart und Ausdrucksweise des großen Sozialforschers Henry George (1839-1897) zu geben, der Professor Leonhard Ragaz tief beeindruckt hat, sei hier ein kleiner Passus aus einer Rede, die Henry George 1887 in New York hielt, zitiert.

«Du sollst nicht stehlen! Was heißt das? Sicher heißt es nicht bloß, daß du deine Hand nicht in fremde Taschen stecken darfst. Es bedeutet auch nicht einfach, daß du Einbrechen oder Straßenraub unterlassen sollst! Es gibt Formen des Diebstahls, die das Gebot ebenfalls untersagt. Es fordert ganz gewiß (sofern es überhaupt eine Bedeutung hat), daß wir nicht, zum Schaden anderer, etwas nehmen, worauf wir kein Recht haben.

Nehmen wir an, hier sei eine Wüste. Auch eine Karawane, die durch die Wüste zieht. Dann ist da eine Räuberbande. Die sagen 'Dort ist eine reiche Karawane, los, berauben wie sie, töten wir die Männer, wenns nicht anders geht und sacken wir ihre Reichtümer ein ...'

Aber einer von den Räubern sagt 'O nein, viel zu gefährlich, übrigens wäre das Diebstahl. Wir gehen besser voraus zu jener Quelle, der

einzigem, wo die Karawane in dieser Wüste Wasser findet. Dann richten wir eine Mauer darum herum auf und sagen, die Quelle gehöre uns, und wenn sie kommen, lassen wir sie nicht ans Wasser, bis sie uns ihre Waren übergeben haben'. Das wäre wohl nobler, höflicher und anständiger, aber wäre es nicht dennoch Diebstahl? Und ist es vielleicht nicht Diebstahl ganz gleicher Art, wenn Leute den Siedlern voran reisen und sich Land verschaffen, für das sie keinerlei Verwendung haben, und wenn dann Leute kommen, und immer mehr Leute, die dieser wachsenden Bevölkerung das Land nicht zur Nutzung überlassen werden, bis sie einen unverschämten Preis dafür bezahlt hat. Genau dies ist aber die Art von Diebstahl, auf dem der Reichtum unserer höchsten (amerikanischen) Familien beruht. Tue desgleichen unter dem falschen Moralgesetz, das bei uns herrscht und die Leute werden deinen Weitblick und deine Initiative rühmen und behaupten, du seist reich geworden, weil du eben ein überlegener Mensch seist. Jeder könne reich werden, sagen sie, wenn er nur fleißig sein wolle. Aber ist diese Art von Initiative nicht ebenso klar eine Verletzung des Gebotes 'Du sollst nicht stehlen', wie wenn man Geld aus fremden Taschen nimmt?

China als mögliches Entwicklungsmodell

Unter diesem Titel sollte Dr. rer. pol. Heinrich Schweizer Ende Februar im Rahmen einer Vorlesung über Ostasien an der Universität Zürich zu den Studenten und Hörern sprechen. Doch er weilte nicht mehr unter den Lebenden. Diese Tragik verpflichtet uns, mit besonderem Nachdruck auf die von ihm erarbeiteten Einsichten in die Entwicklungsprobleme der Dritten Welt hinzuweisen. Seine Aussagen beruhen auf umfassender Lektüre, aber auch auf mehrjährigen eigenen Forschungen. Es ist nun Aufgabe allerer, die die Zukunft der Dritten Welt auch als unsere Zukunft erkannt haben, die von ihm geäußerten Ideen und Anregungen aufzugreifen und weiterzuentwickeln. B. W.

HEINRICH SCHWEIZER: Sozialistische Agrartheorie und Landwirtschaftspolitik in China und der Sowjetunion: ein Modell für Entwicklungsländer? 266 Seiten. 1972. Verlag Herbert Lang, Bern. Fr. 38.—.

Dieses Buch, das aus einer Doktorarbeit entstanden ist, weist die Möglichkeiten auf, die sich für Entwicklungsländer aus den Erfahrungen der Landwirtschaftspolitik der Sowjetunion und Chinas ergeben. Angesichts des Versagens der Entwicklungshilfe der sechziger Jahre durch eine zu starke Anlehnung an Modelle und Erfahrungen der hochindustrialisierten Länder, bekommt diese eingehende Studie eine grundlegende Bedeutung für die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern